

# Bleibt ein zyklisches Geschäft

**Seit der letzten Bauma ist Matthias Donner Geschäftsführer der Liebherr-Werk Biberach GmbH. Wie er den Markt der Turmdrehkrane heute sieht, hat Rüdiger Kopf ihn gefragt.**



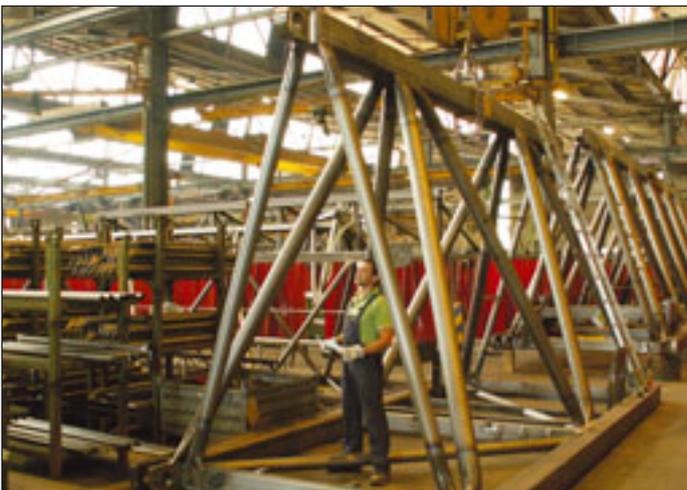
Matthias Donner, Geschäftsführer Liebherr-Werk Biberach

Der Baumaschinenmarkt war immer zyklisch“, ist die Auffassung von Matthias Donner. Seit April 2007 ist er einer von fünf Geschäftsführern der Liebherr-Werk Biberach GmbH. Schon in früheren Jahren gab es in periodischer Abfolge Schwächephasen. Der 48-Jährige ist seit rund fast 20 Jahren im Baumaschinengeschäft tätig. Anfangs in der Mobilkranbranche, zuletzt als Export-Vertriebsleiter des Betonpumpenherstellers Putzmeister. Die jetzige Krise, die das Turmdrehkrangeschäft verändern wird, sieht er auch als eine Chance, sich neuen Themen zuzuwenden. Dass es sich tatsächlich um eine Finanzkrise handelt, kann Donner bestätigen: „Die Projekte gibt es auf dem Papier, die Frage ist nur, wie viel davon finanziert werden.“ Im Gegensatz zu früher wird inzwischen eine höhere Eigenkapitalquote in der Finanzierung von Bauprojekten gefordert. Was dies zur Folge hat, verdeutlichen die rückläufigen Projektfinanzierungen. In Westeuropa beträgt der Rückgang 63 Prozent und in Osteuropa

Eine langfristige Maßnahme zur Steigerung der Fertigungseffizienz ist die Neueinrichtung der Produktionslinien in Biberach. Jetzt bestehe die Möglichkeit, sich in der Struktur und den Abläufen zu stärken und sein Dienstleistungskonzept weiter auszubauen, meint Donner.

In den letzten drei Jahren, während sich die Umsätze der Liebherr-Werk Biberach GmbH verdoppelt haben, wurde der Vertrieb systematisch ausgebaut, um neue Märkte zu erschließen. „Wir haben in den Aufbau einer internationalen Vertriebsorganisation investiert und uns intensiv um die Schulung von Kranfahrern sowie Servicemitarbeitern unserer Kunden gekümmert“, erklärt der neue Geschäftsführer. Ein Abbau der Arbeitsplätze ist derzeit nicht angedacht.

Läuft es – wie in den vergangenen Jahren – in der Kranbranche gut, werden Begehrlichkeiten bei Branchenfremden geweckt. Oft werde aber verkannt, dass die Turmdrehkran-Branche ein sehr komplexes Dienstleistungsgeschäft sei, das enormes Know-how und Serviceleistung erfordert, betont Donner. Zugleich weist er darauf hin, dass die langjährigen Geschäftspartner nach wie vor dabei sind. Dank dieser erfahrenen Partner, so Donner, konnte und kann das Unternehmen die Krise besser bewältigen. Beide Parteien wissen, wie man schwierige Situationen meistert.



Mit der HC-Baureihe, zu der dieses Auslegerteil gehört, bietet Liebherr Geräte mit einer Traglast bis zu 80 Tonnen an

sogar 95 Prozent. Der daraus resultierende Nachfragerückgang von Baumaschinen macht sich bei vielen Firmen bemerkbar, so auch bei Liebherr in Biberach. „Wir hatten einen sehr stabilen, robusten Auftragsbestand“, berichtet Donner und viele dieser Aufträge wurden auch gehalten. Als Reaktion auf die seit Ende 2008 deutlich rückläufigen Auftragseingänge hat das Unternehmen seit Anfang Juli bis Ende des Jahres in produktionsnahen Bereichen Kurzarbeit eingeführt.

## Der Markt wandelt sich

Einen Wandel sieht Donner bei den Turmdrehkranen dennoch. So wird die Vermietung immer wichtiger und die Zahl derer, die sich einen eigenen Turmdrehkran vorhalten, geringer. Der Trend hin zur Anmietung von Turm- ▶▶

Das Werk in Biberach einmal aus der Luft betrachtet



« drehkrane ist weltweit unverkennbar.

Entsprechend verändern sich die Ansprüche an die Technik. „Die Projektierung bei großen Bauvorhaben wird immer mehr gefragt“, hat Donner die Erfahrung gemacht. Mehr noch als ein Standardkran hilft eine ausgeklügelte Gesamtprojektierung Geld zu sparen. Aufgrund des modularen Baukastensystems können Einzelteile bei unterschiedlichen Krankonfigurationen verwendet werden.

In den vergangenen Jahren haben nach Donners Ansicht vor allem drei Faktoren die Entwicklung der Krantechnik voran getrieben. Zum einen hat die Windkraft für enorme Schübe vor allem im Bereich der AT- und Raupenkrane gesorgt. Auf der anderen Seite hat die moderne Architektur und der Hochhausbau die Turmdrehkrane wachsen lassen. Immer größere Höhen und immer höhere Traglasten wurden von den Bauherren eingefordert. Als drittes Antriebsrad ist der zunehmende Fertigungsbau zu nennen. Inzwischen werden nicht mehr nur einzelne Wände eingehievt, sondern komplette Rauminstallationen in Fabriken vormontiert und auf der Baustelle an die passende Stelle eingehoben. Es mag kurios klingen, aber gerade auch bei den Turmdrehkränen sei Mobilität mehr und mehr gefragt, betont Donner.

Was nach einem Widerspruch klingt, lässt sich mit neuen Produkten beantworten. Eines der Beispiele ist die Mobilbaukranreihe MK. Das Schwierigste an deren Markteinführung war, den Kranverleihern die Vorteile des Konzeptes zu verdeutlichen. Wer aber einmal einen solchen Kran genutzt hat – besonders in beengten Innenstädten – kennt den Nutzen: schnell das Material einheben und den Platz an der Baustelle



In der Mobilbaukranreihe wird Mobilität mit den guten Reichweiten von Turmdrehkränen verbunden

wieder frei geben. Beim Mobilbaukran kann die volle Reichweite genutzt werden. Mit diesem Konzept wird vor allem Reichweite in beengten Verhältnissen geboten. Ein Telekran hat oft Probleme mit den Störkanten und müsste, um die gleiche Last einzuheben, in einer wesentlich höheren Klasse angefordert werden.

Ein anderes Konzept sind Schnelleinsatzkrane auf Raupenfahrstell. Gerade im Straßenbau kommen diese zum Einsatz, sei es beim Bau oder der Instandhaltung von Brücken oder dem Bau so genannter überschütteter Tunnel. Darüber hinaus werde auch auf dem Bau davon abgegangen, den Turmdrehkran als so genanntes Beistellgerät die ganze Zeit vorrätig zu halten, berichtet Donner.



In Biberach werden auch Komponenten wie beispielsweise dieser Drehkranz für Windräder produziert

## Übung macht den Meister

Ein anderer wichtiger Punkt für Liebherr ist das Thema Sicherheit. Jährlich kommen weit über 1.000 Servicetechniker und Kranführer nach Biberach, um an den Geräten zu lernen, wie der Umgang mit den Kranen verbessert werden kann und damit auch sicherer wird. So wird an einem richtigen

Obendreher beispielsweise das „Klettern“ des Kranes gelehrt, gelernt und vor allem geübt. Beim Kletttervorgang müssen alle Beteiligten mit höchster Aufmerksamkeit bei der Sache sein, damit die einzelnen Arbeitsabfolgen sicher durchgeführt werden.

Besonders eindrucksvoll ist der neue Kransimulator. Hier kann jeder erst einmal Erfahrung sammeln, wie ein Kran reagiert und vor allem wie die Sicht auf die Last tatsächlich aus hoher Höhe aussieht.

Noch viel wichtiger ist aber, dass erfahrene Kranfahrer

sich direkt neben den „Auszubildenden“ stellen können und ihm während seiner „Testfahrt“ erläutern, auf was zu achten ist. Eine reine Einweisung per Bedienungsanleitung ist zwar zulässig, vorher im „trockenen“ zu üben unterstützt den Nutzer aber ungemein.

Auf der letzten Bauma erlebte Matthias Donner seinen Einstand bei der Liebherr-Werk Biberach GmbH, nach eigenem Bekunden ein eindrucksvollen Einstieg in die Welt des Turmdrehkrangeschäfts. Natürlich plant das Unternehmen auch für das kommende Frühjahr wieder mit Neuheiten aufzuwarten. So wird sicherlich im Großkranbereich nachgelegt werden. **K&B**

Am Simulator kann im „trockenen“ geübt werden, um so die Reaktionen eines Kranes kennen zu lernen und sich mit den verschiedenen Perspektiven auseinander zu setzen

